

Fundberichte = Liste des interventions

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Archäologie Bern : Jahrbuch des Archäologischen Dienstes des Kantons Bern = Archéologie bernoise : annuaire du Service archéologique du canton de Berne**

Band (Jahr): - **(2008)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

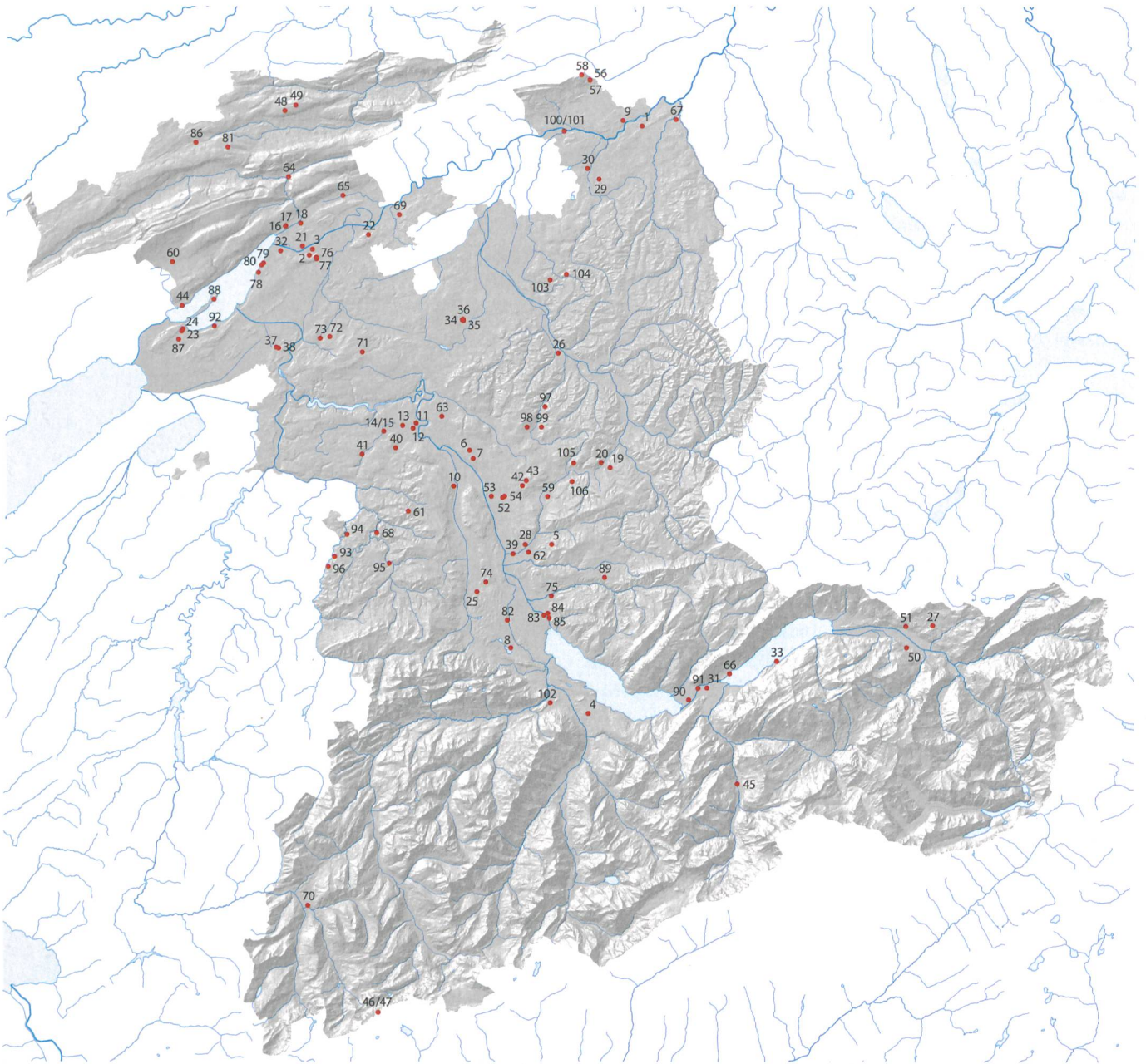
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Fundberichte

Liste des interventions



Archäologische Aktivitäten und Fundstellen des Jahres 2007 im Kanton Bern. Die Nummern entsprechen der Liste der Fundberichte.

Activités et sites archéologiques de l'année 2007 dans le canton de Berne. Les numéros renvoient à la liste de la chronique archéologique.

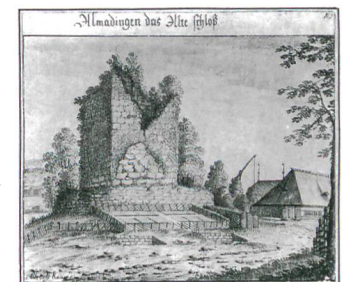
<p>1 Aarwangen Langenthal-/Jurastrasse 031.010.2007.01 625065 / 232180</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Friedhof, Kapelle, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Die Sanierung einer Strassenkreuzung bot Gelegenheit, nach einer 1577 abgegangenen Kapelle zu suchen. Ausser verworfenem Skelettmaterial kamen leider keine Befunde zum Vorschein. Die Präsenz des ADB vor Ort führte aber doch noch zu einem Resultat: Laut Aussage des Besitzers M. Jordi kamen bei einem Umbau des Hauses Jurastrasse 4, im Jahr 1950, in der damals nicht unterkellerten Westhälfte mittelalterliche Mauerfundamente möglicherweise der Kapelle und Skelette zum Vorschein. Planaufnahmen und Fundmaterial sind allerdings verschollen.</p>
<p>2 Aegerten Aegertewald 307.012.2007.01 588100 / 218050</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Strasse?, Undatiert</p>	<p>In der Böschung eines Forstweges, am historischen Verkehrsweg vom Jensberg-Südfuss nach Bürglen, fanden sich eine mit Leistenziegeln gefüllte Grube und ein Horizont mit kleinen römischen Ziegelfragmenten. Es bleibt unklar, ob die Sickergrube und das Ziegelniveau (alte Wegsanierung) bereits in römischer Zeit oder erst nachrömisch entstanden sind.</p>
<p>3 Aegerten Bürglen 307.001.2007.02 588450 / 218730</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Strasse, Römisch</p>	<p>Rudolf Zwahlen beobachtete bei zwei Kontrollgängen Grabarbeiten nahe der Pfrundscheune. Dabei fiel ein Kies auf, der im Hinblick auf den noch immer nicht erfassten Verlauf der römischen Strasse Petinesca–Aegerten–Mett im Auge behalten werden muss.</p>
<p>4 Aeschi b. Spiez Hondrichstrasse 15, Aebnit 187.010.2007.01 619300 / 167960</p>	<p>Fundmeldung, Undatiert</p>	<p>Bei Gartenarbeiten wurden von Klaus Schmidt, Aeschi, übereinander liegende Steinplatten beobachtet, die von einem älteren Gebäude oder einer Terrassierung unbekannter Zeitstellung stammen. Eine Platte zeigt zwei Schalen mit rund 10 cm Durchmesser.</p>
<p>5 Aeschlen Diesseberg/Zwingherr 217.001.2007.01 615160 / 186420</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der allseitig steile, im Osten durch einen tiefen Halsgraben von der Vorburg abgetrennte Burghügel besitzt ein aus verschiedenen hohen Ebenen bestehendes Plateau. Stellenweise sind geringe Ringmauerreste feststellbar. Die ehemalige Burg der Herrschaft Diesseberg war ursprünglich wohl im Besitz der Freiherren von Thun, dann der Herzöge von Zähringen sowie der Grafen von Kyburg und wurde nach urkundlichen Quellen 1331 von den Bernern zerstört.</p>
<p>6 Allmendingen Hüenliwald 239.201.2007.01 606020 / 196760</p>	<p>Inventarisierung, Erdwerk bzw. Burg, undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die langgestreckte Wehranlage besitzt im Südosten einen rd. 40 m langen, überhöhten Burghügel (Plateau 28 x 17 m, ohne Mauerspuren) zwischen zwei Halsgräben. An ihn schliesst sich nordwestlich eine ca. 100 m lange, mit zwei flachen Wall-Graben-Systemen verstärkte Plateaufläche an. Aus diesem vermutlich prähistorischen Erdwerk wurde wohl im Mittelalter ein Burgberg herausgearbeitet. Es gibt keine urkundlichen Überlieferungen.</p>
<p>7 Allmendingen Weiherweg 10, Alt Schloss/ Turmberg 239.202.2007.01 606430 / 195890</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Von der verschwundenen mittelalterlichen Burgstelle im Garten, nordwestlich des alten Bauernhauses aus dem 17. Jh., hat sich ein Stück der heute als Kellerhalsmauer verwendeten Mauer erhalten. Auch deuten grosse Bollensteine mit Mörtel Spuren im Garten auf den ehemaligen Burgturm hin, der noch bis Mitte des 18. Jh. als Ruine sichtbar gewesen sein soll.</p>



2 Aegerten, Aegertewald



5 Aeschlen, Diesseberg/Zwingherr



7 Allmendingen, Alt Schloss/Turmberg

<p>8 Amsoldingen Schloss 430.006.2007.01 610700 / 175100</p>	<p>Baugeschichtliche Untersuchung, Stift, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 44 und 45</p>
<p>9 Bannwil Neufeldweg 015.008.2007.01 622945 / 232805</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Früh- bis Hochmittelalter</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 46 und 47</p>
<p>10 Belp Seftigenstrasse 120, Campagne Oberried 394.013.2006.01 604290 / 192850</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Parkanlage, Neuzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 48 und 49</p>
<p>11 Bern Bahnhofplatz 038.140.2007.01 bis 04 und 038.150.2007.02 600110 / 199700</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Stadtbefestigung, Kirche und Friedhof, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Im Rahmen der umfassenden Erneuerungsarbeiten des Bahnhofplatzes, die nach Westen bis zum Hirschengraben, nach Süden bis zur Bundesgasse und nach Osten bis an den Käfigturm reichten, unternahm der Archäologische Dienst baubegleitend archäologische Untersuchungen. Es gab dabei neue Befunde zur Stadtbefestigung des mittleren 13. Jahrhunderts im Bereich des Käfigturms, zur Christoffel-Stadtbefestigung des späten 14. Jahrhunderts, zur barocken Schanzenanlage und zu mittelalterlichen Vorgängeranlagen der heutigen Heiliggeistkirche. Die Arbeiten werden erst 2008 abgeschlossen.</p>
<p>12 Bern Schwarztorstrasse 21 038.307.2007.01 599735 / 199130</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Landgut und Gartenanlage, suburbane Bebauung Neuzeit</p>	<p>Bei der Erweiterung einer modernen Überbauung an der Ecke Schwarztor- und Mühlemattstrasse fanden sich die Reste einer mindestens zweiphasigen frühneuzeitlichen Bebauung. Es handelt sich wohl um ein Landgut mit barocker Gartenanlage an der Mühlemattstrasse, einer der Ausfallstrassen der Stadt. Bei der Anlage der Schwarztorstrasse im späten 19. Jh. wurde der Bereich stark aufplaniert.</p>
<p>13 Bern Freiburgstrasse 52 038.317.2006.01 598580 / 199470</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Sodbrunnen, Undatiert</p>	<p>Im Zuge der Sanierung der Liegenschaft Freiburgstrasse 52, einer im Kern aus dem 17. Jh. stammenden Campagne an der westlichen Ausfallstrasse vor den Toren Berns, kam im Garten ein Sodbrunnen zum Vorschein. Der aus Flusskieseln trocken gemauerte Schacht von 60 cm Durchmesser war mehr als zwei Meter tief.</p>
<p>14 Bern-Bümpliz Glockenstrasse/Kirche 038.606.2007.02 596465 / 198830</p>	<p>Baustellenbeobachtung, villa rustica, Römisch</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 50 und 51</p>
<p>15 Bern-Bümpliz Glockenstrasse 038.606.2007.01 596425 / 198755</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Sickerschacht, Undatiert</p>	<p>Im Rahmen einer Aushubüberwachung kam auf Höhe Glockenstrasse 9 ein runder Sickerschacht mit 110 cm Durchmesser zum Vorschein. Er bestand aus wieder verwendeten, in Lehm gebundenen Ziegeln und war mit Sand verfüllt. Er wird von der Strassenpflasterung, dem Vorgängerbelag der heutigen Glockenstrasse überdeckt.</p>



11 Bern, Bahnhofplatz



13 Bern, Freiburgstrasse 52

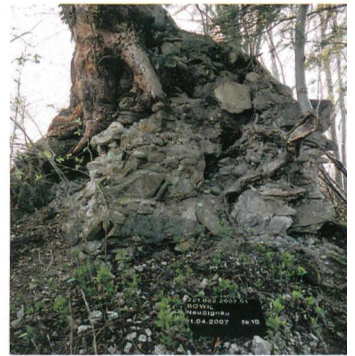
<p>16 Biel Obere Gasse/Ring 049.710.2007.01 585430/221210</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Abwasserkanal, Neuzeit</p>	<p>Anlässlich von Werkleitungsarbeiten im Ring wurde ein neuzeitlicher Abwasserkanal dokumentiert. Es zeigte sich erneut, dass direkt über dem gewachsenen Boden Baustrukturen ab dem 16./17.Jh. folgen. Offensichtlich ist in der frühen Neuzeit das Niveau des Platzes abgesenkt worden (vgl. die Höhenlage der Lauben der umliegenden Häuser). Dabei dürften alle mittelalterlichen Befunde verschwunden sein.</p>
<p>17 Biel Untergasse 35 049.720.2007.01 585470/221260</p>	<p>Archäologische und baugeschichtliche Untersuchung, Stadthaus, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Die Renovation der Liegenschaft 35 führte zu einer kleinen Bauuntersuchung und Grabung im Erdgeschoss. Dabei zeigte sich, dass der älteste erfasste Kernbau aus dem Spätmittelalter bereits die heutige Gebäudebreite aufwies. Die Ausdehnung gegen die Gasse und den Ehgraben konnte nicht bestimmt werden.</p>
<p>18 Biel-Mett Rennweg 49 049.012.2007.01 587120/221565</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Friedhof, Römisch-Frühmittelalter?</p>	<p>Zwei Körpergräber unsicherer Zeitstellung (spätromisch bis frühmittelalterlich) wurden ausgegraben und dokumentiert. Es handelt sich um eine ältere Frau mit Gürtelschnalle und um ein Kind (möglicherweise ein Knabe) im Alter von ca. 10 Jahren. Eine C14-Datierung des Knochenmaterials ist vorgesehen.</p>
<p>19 Bowil Altschloss/Alt Signau 221.001.2007.01 621650/194860</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Auf einem steilen Burghügel befindet sich die 1979–1981 konservierte Burgruine mit lang-rechteckigem Grundriss von etwa 48 x 17 m. Es sind Reste des max. 5 m hoch erhaltenen Wehrturmes, der Umfassungsmauer und des Sodbrunnens vorhanden. Die Burg war vom 12. bis 14. Jh. die Stammburg der Freiherren von Signau. Sie wurde wohl Ende des 14. Jhs. aufgegeben und verfiel.</p>
<p>20 Bowil Schlosshüsi/ Neu Signau 221.002.2007.01 620630/195410</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die spätmittelalterliche Burgstelle bestand aus einem mächtigen Wohnturm mit Anbauten und einer dreifachen Umfassungsmauer am Südost-Hang. Davon haben sich z. T. sehr absturzgefährdete Ring- und Stützmauerabschnitte sowie die nordöstliche Turmmauer Ecke erhalten (hohe Steinschlaggefahr). Es handelt sich um den jüngeren, vermutlich im 14. Jh. errichteten Sitz der Freiherren von Signau, der von 1529–1798 als Amtssitz bernischer Landvögte diente.</p>
<p>21 Brügg Pfeidwald 309.010.2007.01 587350/219050</p>	<p>Altfunde, Glashütte? Neuzeit</p>	<p>Unter den Altfunden von Petinesca aus dem Museum Schwab, Biel, fanden sich einige Gläser, die die Bezeichnung «Pfeidwald» tragen. Die Fundstelle wurde neu ins Inventar aufgenommen.</p>
<p>22 Büren a. d. Aare Schlosshubel/ Ruine Strassberg 053.004.2007.01 594680/220295</p>	<p>Öffentlichkeitsarbeit, Burg, Mittelalter</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 54 und 55</p>



18 Biel-Mett, Rennweg 49

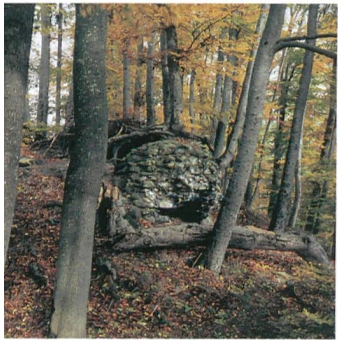


19 Bowil, Altschloss/Alt Signau



20 Bowil, Schlosshüsi/Neu Signau

<p>23 Erlach Winzerweg 8 131.010.2007.01 573925 / 209740</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Bronzezeit, Römisch</p>	<p>Im Bereich der römischen und bronzezeitlichen Fundstellen konnten eine grossflächige, aber unstrukturierte Steinansammlung und eine (Abfall-)Grube dokumentiert werden. Leistenziegel deuten auf eine römische oder jüngere Zeitstellung hin. Einige prähistorische Scherben könnten zur hangwärts gelegenen bronzezeitlichen Siedlung gehören.</p>
<p>24 Erlach Bafert 1-3 131.002.2007.01 574080 / 210010</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Römisch</p>	<p>In der südwestlichen Baugrubenwand des Mehrfamilienhauses wurde 1,7 m unter der heutigen Oberfläche ein Lehmpaket mit römischem Abbruchschutt dokumentiert. Es bestand aus Holzkohle, Dachziegeln und weiterer Baukeramik. Das dichte Vorkommen zeigt, dass sich das dazugehörige römische Gebäude in unmittelbarer Nähe befinden muss.</p>
<p>25 Gurzelen Bennenwil/ Festi 400.002.2007.01 606910 / 181220</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Mittelalter</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Es wurden Raubgrabungslöcher am Kernmauerwerk im W-Teil der Anlage (Sitz der Herren von Bennenwil im 14. Jh.) festgestellt. Deshalb erfolgte eine Besichtigung der Mauerschäden mit dem Pächter und dem Besitzer der Burgstelle.</p>
<p>26 Hasle b. Burgdorf Kirchmatte 007.002.2007.01 615810 / 207320</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Dorfkern, Neuzeit</p>	<p>Bei Sondagen in der direkt an die Kirchhofmauer angrenzenden Parzelle wurden Reste eines wohl neuzeitlichen Fundaments und eines Bodens mit gut erhaltenen Unterzugsbalken angeschnitten. Die Ausgrabung ist für den Beginn des Jahres 2008 vorgesehen.</p>
<p>27 Hasliberg Wasserwendi, Obere Weisstanne 343.000.2007.01 657650 / 177570</p>	<p>Probenentnahme, Datierung in Arbeit</p>	<p>Philippe Rentzel meldete dem ADB, dass beim Ausbaggern eines Badesees 1,5 m mächtige Torfreise und Baumstämme zu Tage gekommen waren. Der ADB dokumentierte den Fundort und nahm Holzproben und Pollenprofile. Hinweise auf menschliche Aktivitäten liegen nicht vor. Die Holzproben werden von Martin Schmidhalter im Rahmen des SNF-Projektes «Holz und Klima» untersucht, die Pollenprofile von Lucia Wick (IPNA Universität Basel).</p>
<p>28 Herbligen Eggrain/Wolfenbürg 226.002.2007.01 612225 / 186450</p>	<p>Inventarisierung, Erdwerk, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die lang gestreckte, vermutlich prähistorische Anlage besitzt ein 45 m breites Plateau mit halbrundem Nordwest-Abschluss. Es ist durch einen Wall und Graben in ein Hauptwerk (75 m lang) und Vorwerk (67 m lang) unterteilt und südöstlich von letzterem durch kleinere Wall-Grabenreste gesichert. Die Anlage ist durch Auffüllung der Gräben seitlich vom modernen Forstweg, der längs durch die Mitte des Erdwerks verläuft, gefährdet.</p>
<p>29 Herzogenbuchsee Bernstrasse 2, Gemeindehaus 475.004.2007.01 620250 / 226363</p>	<p>Baugeschichtliche Untersuchung, Stadthaus, Neuzeit</p>	<p>Die Totalsanierung des Gemeindehauses wurde durch den ADB begleitet (Bauaufnahme U. Bertschinger, Biel). Im Kern handelt es sich um das 1557 erstellte Doppelpfarrhaus, das 1753 stark umgebaut wurde. Von der 1108 gegründeten Propstei St. Peter mit der zugehörigen Marienkapelle fanden sich keine Spuren.</p>



25 Gurzelen, Bennenwil/ Festi

<p>30 Inkwil Inkwiler See, Grosse und Kleine Insel 476.001.2007.01 476.001.2007.02 618980/227550</p>	<p>Monitoring, Siedlung, Einzelfunde, Bronzezeit, Römisch, Neuzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 56–59</p>
<p>31 Interlaken Schloss 203.003.2007.01 632560/170770</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Friedhof, Stift, Mittelalter</p>	<p>Beim Bau eines Sickerschachts im Kreuzhof des ehemaligen Augustinerchorherrenstifts wurden zwei Bestattungen angeschnitten. Sie wurden in situ belassen.</p>
<p>32 Ipsach Ipsachstrasse 28 315.004.2007.01 584920/218560</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Quellstollen, Neuzeit</p>	<p>In einer Baugrube wurde der bereits bekannte, begehbare Quellstollen von Ipsach ein weiteres Mal angeschnitten. Er ist aus dem Sandsteinfelsen herausgehauen und führte noch recht viel Wasser. Die Anlage steht wohl in Zusammenhang mit der Versorgung der Stadtbrunnen von Nidau und dürfte frühneuzeitlich zu datieren sein.</p>
<p>33 Iseltwald Burg 204.001.2007.01 640310/173690</p>	<p>Inventarisierung, Burg, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Bürgeninventarisierung. Auf der äussersten Spitze der Halbinsel befindet sich die mittelalterliche Burgstelle, die der Überlieferung nach im Besitz der Herren von Matten war. Der längliche ehemalige Burghügel ist durch moderne Überbauung verändert und es sind keine ursprünglichen Mauerwerksreste mehr feststellbar.</p>
<p>34 Jegenstorf Zuzwilstrasse 168.001.2007.01 605115/211000</p>	<p>Sondagen, Siedlung? Römisch?</p>	<p>In Sondagen auf der Parzelle 1264 wurde unter einer Schicht mit römischen Scherben eine grabenartige Struktur angeschnitten. Sie wurde von einer Steinansammlung und einem Kiesband begleitet.</p>
<p>35 Jegenstorf Kirchgasse 168.003.2006.01 605250/210900</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Grab, Bronzezeit, Siedlung, Römisch, (Früh-)Mittelalter</p>	<p>Die Ausgrabung auf dem Areal der Überbauung Kirchgasse wurde 2007 abgeschlossen. Neben einem sehr gut erhaltenen spätbronzezeitlichen Brandgrab mit Keramik- und Bronzebeigaben wurden weit über 900 äusserst fundarme Pfostenlöcher und Gruben dokumentiert, die vermutlich zu (früh)mittelalterlichen und römischen Pfostenbauten gehören. Die Gebäude werden durch zwei sich überlagernde Strassen/Wege erschlossen.</p>
<p>36 Jegenstorf Solothurnstrasse 11 168.001.2007.02 605205/211105</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Eisenzeit, Römisch</p>	<p>Bei Sondagen zu einem Bauvorhaben (drei Einfamilienhäuser) wurden römische Mauerreste, Gruben und ein römerzeitlicher Graben angeschnitten, was zu einer Ausgrabung führte. Im hinteren Teil des Areals konnten Pfostenstellungen zu einem eisenzeitlichen Holzbau dokumentiert werden. Die Ausgrabung dauert voraussichtlich bis Mitte 2008.</p>
<p>37 Kallnach Mauerackerweg 8 004.004.2007.01 584440/207970</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Undatiert</p>	<p>Beim Aushub für ein Einfamilienhaus konnten 17 fundleere Gruben und die Reste eines Weges (?) dokumentiert werden. Die Siedlungsreste unbekannter Zeitstellung könnten mit den römischen oder frühmittelalterlichen Befunden vom Bergweg in Zusammenhang stehen.</p>
<p>38 Kallnach Hinterfeld 004.003.2007.01 584725/207905</p>	<p>Sondagen, villa rustica, Römisch</p>	<p>Das südlich an die bekannte Villa von Kallnach, Gässli anschliessende Areal wurde mit Baggerschlitzen archäologisch sondiert. Im Nordteil des Gebiets traten Teile der Südfassade des Gutshofs zutage. Daran schloss eine nach Süden auslaufende, bis 1 m mächtige römische Brandschuttschicht an. Die Grabung wird 2008 weitergeführt.</p>



33 Iseltwald, Burg



35 Jegenstorf, Kirchgasse



36 Jegenstorf, Solothurnstrasse 11

<p>39 Kiesen Dorfmatte 227.000.2007.01 610900/185400</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Siedlung?, Neuzeit</p>	<p>Im Aushub der Überbauung Dorfmatte konnte ein schmales, wohl neuzeitliches Fundament einer Gartenmauer oder eines kleinen Gebäudes beobachtet werden.</p>
<p>40 Köniz Buchseweg 32 042.005.2007.01 597820/197040</p>	<p>Baustellenbeobachtung, villa rustica, Römisch</p>	<p>Bei der Erweiterung des Garagenvorplatzes und der Vergrößerung der Terrasse im Bereich des römischen Gutshofes Köniz, Buchsi, wurde der Ausläufer einer römischen Abbruchschicht angeschnitten.</p>
<p>41 Köniz-Oberwangen Sonnhalde, im Gschick 042.014.2007.01 594050/196340</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Öfen? Undatiert</p>	<p>Bei der Erweiterung der Überbauung, die 2000 zur Ausgrabung eines frühmittelalterlichen Gräberfelds führte, konnten zwei wohl mittelalterliche oder neuzeitliche Brandgruben oder Öfen untersucht werden. Zwei vergleichbare Gruben waren hier schon 1999 dokumentiert worden.</p>
<p>42 Konolfingen Bachsgraben 228.001.2007.01 611910/192910</p>	<p>Inventarisierung, Erdwerk? Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Nach Archivunterlagen handelt es sich um ein Erdwerk unbekannter Zeitstellung (möglicherweise Bronzezeit). Die lang gestreckte Anlage ist durch den Bau des Schützenhauses mit Vorplatz sowie die heutigen, durchschneidenden Waldwege und den z. T. sehr starken Bewuchs mit Kleintannen kaum als Erdwerk erkennbar.</p>
<p>43 Konolfingen Hürnberg 228.005.2007.01 612322/193457</p>	<p>Inventarisierung, Burgstelle? Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Nach mündlicher Aussage des Besitzers von Haus Nr. 454 soll es nördlich oberhalb von Hürnberg eine Burgstelle gegeben haben. Dort befindet sich in aussichtreicher Westhanglage eine ca. 5 x 5 m grosse, 0,5 m hohe, überwachsene Geländeterrasse. Ob es darunter Fundamente (möglicherweise eines Turmes) gibt, kann ohne weitere Untersuchungen nicht geklärt werden.</p>
<p>44 La Neuveville L'avenue des Collonges 10a 304.008.2007.01 574000/212570</p>	<p>Sondage, Habitat? Non daté</p>	<p>Lors de sondages, deux points de pieux ont été découvertes dans les sédiments lacustres, sous deux mètres de remblai. La datation dendrochronologique permettra de préciser s'il s'agit d'un aménagement préhistorique ou moderne.</p>
<p>45 Lauterbrunnen Kirchstutz / Kantonsstrasse 206.001.2007.01 636000/160300</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Aufschüttung, Neuzeit</p>	<p>Bei der Verbreiterung der Kantonsstrasse und gleichzeitigen Leitungssanierung im Bereich der Kirche wurde eine Planie mit neuzeitlichen Funden angeschnitten. Die Aufschüttung erfolgte vermutlich im Zusammenhang mit dem Neubau der Kirche um 1830.</p>
<p>46 Lenk Iffigsee 348.003.2007.01 596100/135350</p>	<p>Probenentnahme, Undatiert Testbohrung für klimageschichtliche Diplomarbeit</p>	<p>Im Zusammenhang mit den Arbeiten in Lenk, Schnidejoch, haben Doktoranden des Geografischen Instituts der Universität Bern (Prof. Martin Grosjean) am 13./14. September 2007 Bohrkerne im Iffigsee entnommen. Eine erste Sichtung ergab, dass sich die gewonnenen Sedimente für klimageschichtliche Analysen eignen.</p>
<p>47 Lenk Schnidejoch 348.007.2007.01 596100/135350</p>	<p>Probenentnahme für Methodenentwicklung, Jungsteinzeit</p>	<p>Trotz der geringen Schneefälle im Winter 2006/07 lag im August 2007 am Schnidejoch auf 2750 mÜM. eine 1,5 m dicke Schnee- und Firnschicht auf dem Eisfeld. Diese schmolz im Lauf des Septembers zurück, erreichte aber den Stand von 2005 nicht mehr. Es wurden deshalb nur drei Kontrollgänge an die Fundstelle durchgeführt. Mitarbeiter des Paul Scherrer Institut PSI, Villigen, entnahmen Proben für eine C14-Datierung von organischen Partikeln im Eis.</p>



46 Lenk, Iffigsee



47 Lenk, Schnidejoch

48 Loveresse Montagne de Loveresse 283.002.2007.01 585295 / 233890	Prospektion, Habitat, four à chaux, non daté	A l'occasion d'une prospection pédestre, les vestiges d'un bâtiment maçonné de 8 x 10 m ensevelis sous une faible couche d'humus ont été découverts. Un four à chaux d'environ 6 m de diamètre implanté à proximité a peut-être servi à calciner une partie du matériau pierreux tiré des murs.
49 Malleray Moron 284.003.2007.01 586510 / 234500	Prospektion, Habitat, four à chaux, Undatiert	Une prospection pédestre a révélé les vestiges d'un bâtiment maçonné de 13 x 10 m enfouis sous une faible couche d'humus. A proximité immédiate, un four à chaux de 5 m de diamètre témoigne probablement de la calcination postérieure d'une partie du matériau pierreux des murs.
50 Meiringen Bielti 345.000.2007.01 654795 / 175140	Inventarisation, Galgenplatz? Undatiert	Andreas Ruef, Oberried-Brienz, meldete im Juni 2007, dass nach mündlicher Überlieferung bei Bielti, ein alter Galgenplatz gewesen sein soll. An besagter Stelle ist eine Geländemulde von etwa 2 m Durchmesser zu sehen.
51 Meiringen Brunneflüö 345.007.2007.01 654680 / 177490	Inventarisation, Befestigung? Neuzeit?	Begehung auf Grund einer Meldung von Andreas Ruef, Oberried-Brienz. Es wurden durch Trockenmauern befestigte Geländeterrassen unterschiedlicher Höhe festgestellt, die z. T. durch rampenartige Schrägen miteinander verbunden sind. Von der Grösse und Lage direkt am Steilhang über der Strasse zum Aaretal hin ähnelt die Situation der von Meiringen, Eichezün (dort vermutlich Befestigungsbau von 1712).
52 Münsingen Hintergasse 15 232.013.2007.01 609690 / 191610	Baustellenbeobachtung, Dorfkern, Bach, Neuzeit	Beim Bau einer Entwässerungsleitung wurde im Zentrum von Münsingen die Ecke eines Gebäudes angeschnitten, das 1888 bereits bestand und erst nach 1946 abgebrochen wurde. Es lag damals direkt neben dem heute in einer Röhre gefassten Bach. Als besondere Funde sind zwei Medizinfläschchen aus einer Planieschicht zu erwähnen.
53 Münsingen Hölzliackerweg 2–12 232.004.2007.01 608450 / 191725	Baustellenbeobachtung, Siedlung, Undatiert	Bei der Überwachung der Erdarbeiten für eine Grossüberbauung konnte eine Grube mit verbrannten Knochen und Eisenobjekten dokumentiert werden. Einzelne prähistorische bis mittelalterliche Scherben deuten an, dass dieses zwischen zwei latènezeitlichen Gräberfeldern gelegene Gebiet in verschiedenen Epochen genutzt wurde.
54 Münsingen Mülital/Sandacher 232.008.2007.01 609902 / 191724	Inventarisation, Burgstelle, Mittelalter	Begehung der Burgstelle (heute flacher Hügel, ohne Mauerspuren). Nach Auskunft des älteren Besitzers der Burgstelle hat sein Grossvater bei der Errichtung der Mauer unter dem Brückstock an der Ostseite des Bauernhauses Tägertschstrasse 17 alte Burgsteine verwendet. Es handelt sich z. T. um sehr grosse Steine, die für ein Megalitmauerwerk eines möglichen Burgturmes auf der mittelalterlichen Burgstelle sprechen könnten (urkundlich 1314 als «Burg von Münsingen» erwähnt).
55 Neuenegg Flüestrasse 9 266.017.2007.01 589 480 / 194 040	Fundmeldung, Münze, Römisch	Hans Kunz fand am 12.5.07 beim Erstellen eines Parkplatzes im Aushub eine römische Münze. Diese gelangte am 22.6.08 durch Vermittlung von Markus Peter, Augst, an den ADB. Es handelt sich um einen As des Vespasian (69–79 v. Chr).



52 Münsingen, Hintergasse 15



54 Münsingen, Mülital/Sandacher

56 Niederbipp Erlinsburg 477.001.2007.01 619250/237260	Bestandsaufnahme, Einzel- funde, Undatiert	In einer der Schutthalden unterhalb der Burgstelle konnten Keramikfragmente verschiedener Zeitstellung aufgesammelt werden.
57 Niederbipp Erlinsburgen 477.001.2007.02 619250/237300	Bestandsaufnahme und Vermessung, Siedlung, Ur- geschichtlich, Römisch, Burgen, Mittelalter	Siehe Aufsatz Seite 125–131
58 Niederbipp Wannenflue 477.011.2007.01 618340/237844	Inventarisierung, Grenz- mauer, Neuzeit	Bei einer Begehung entlang der heutigen Kantons- grenze Bern/Solothurn konnte im Bereich der «Wan- nenflue» die 30 cm breite Grenzmauer von 1764 über 900 m Länge verfolgt werden. Sie besteht aus Trockenmauerwerk und ist noch einige Lagen hoch erhalten. Ausserdem wurden Grenzsteine doku- mentiert.
59 Niederhünigen Burg/Alt Hünigen 233.002.2007.01 614680/191690	Inventarisierung, Wasser- burg, Mittelalter	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der um 1957 teilweise eingeebnete, ovale Burghü- gel (ca. 13 bis 18 x 46 m grosses Plateau, ohne Mau- erspuren) besitzt auf der Ost-Langseite eine mo- derne Rampe und an seinem Südwestende geringe Grabenreste. Es handelt sich ursprünglich um eine mittelalterliche Wasserburg im «Hünigen-Moos», nördlich des Schlosses (16.–18. Jh.). Sie befand sich urkundlich im Besitz der Senn von Münsingen und brannte um 1554 ab.
60 Nods Sur l'Épine 305.001.2007.01 572910/217340	Sondage, Route, Moyen Age	A l'occasion d'une tranchée à travers la «route ro- maine», trois niveaux de chemin ont été mis en évi- dence: deux hérissons de pierres résolument mo- dernes et une fine couche graveleuse apparue au sommet du terrain naturel, à 90 cm sous le niveau du chemin actuel. La connaissance de vestiges com- parables et le lieu-dit même suggérait l'existence d'un chemin romain. Un échantillon tiré de la cou- che recouvrant ce premier chemin a été daté par C14 du Moyen Age tardif, si bien que l'hypothèse d'une route romaine doit être probablement écartée.
61 Oberbalm Tschuggen 044.003.2007.01 599240/190100	Inventarisierung, Einzel- funde, Mittelalter	Reto Wyss, Oberbalm, übergab dem Archäologi- schen Dienst u. a. zwei von der mittelalterlichen Burgstelle stammende Armbrustbolzen mit Schlitz- tülle (wahrscheinlich 13./14. Jh.).
62 Oppligen Oppligebärgli 238.001.2007.01 612630/185570	Inventarisierung, Burg, Undatiert	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die Burgstelle mit dreiseitigen Steilhängen besitzt ein max. 16 x 27 m grosses, oval-dreieckiges Plateau ohne Mauerspuren. Dieses ist im Westen durch ei- nen Wall und Graben gesichert, welche seit 2003 durch einen auf das Plateau führenden Forstweg angeschnitten sind. Es handelt sich um eine kleine Wehranlage unbestimmter Zeitstellung.
63 Ostermündigen Alter Stationsweg 039.305.2007.01 602940/200430	Baustellenbeobachtung, Verkehrsbauwerk, Neuzeit	Bei Werkleitungssanierungen kam eine über 3 m hoch erhaltene Sandsteinquadermauer zum Vor- schein. Es handelt sich um eine Stützmauer für das Geleise der Werkbahn des Steinbruchs Ostermun- digen. Mit dieser Zahnradbahn wurden zwischen 1874 und 1902 die Quader vom Steinbruch zum SBB- Bahnhof transportiert.

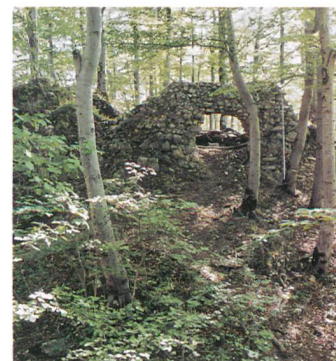


59 Niederhünigen, Burg/ Alt Hünigen



60 Nods, Sur l'Épine

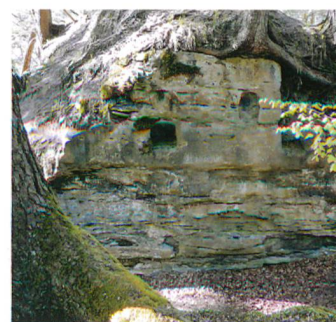
<p>64 Péry Châtillon 097.002.2007.01 585700/226620</p>	<p>Prospektion, Château, Moyen Age</p>	<p>Prospektion effectuée dans le cadre de l'inventaire des châteaux. La colline est fortifiée par deux fossés creusés au niveau des petits côtés. Le plateau ainsi délimité a une forme ovale à trapézoïdale et comporte des restes du mur d'enceinte. Par endroit, les maçonneries ont été percées et endommagées par des fouilles sauvages et s'avèrent dangereuses (chutes de pierres). D'après les sources historiques, le château devait se composer d'un noyau médiéval avec tour au sud-ouest, complété par la suite d'une extension vers le nord-est. Il fut le siège au 13^e siècle des ministériaux épiscopaux de Péry.</p>
<p>65 Pieterlen Moosgasse 062.001.2007.01 591760/224600</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Grab, Bronzezeit</p>	<p>In der Baugrube für eine Lagerhalle der Forstverwaltung konnten verschiedene Pfostengruben dokumentiert und einige Funde geborgen werden. Zwei Bronzenadeln, ein Fingerring, das Fragment eines Armrings (?) und einige weitere Objekte deuten darauf hin, dass hier die umgelagerten Reste eines mittelbronzezeitlichen Grabes vorliegen.</p>
<p>66 Ringgenberg Burguine 212.004.2007.01 635060/172300</p>	<p>Restaurierung, baugeschichtliche Untersuchung, Burg, Kirche, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 60–63</p>
<p>67 Roggwil Kilchweg 10 029.002.2007.01 628865/232940</p>	<p>Fundmeldung, Siedlung? Römisch, Mittelalter</p>	<p>H. Schürch übergab 2006 unserem Mitarbeiter Markus Leibundgut eine tuskische Säulenbasis aus Marmor sowie römische und mittelalterliche Funde, die in seinem und in den Nachbargärten gefunden worden waren. Die Funde gehören in den Bereich der Fundstelle Roggwil, Fryburg, wo schon 1843 nicht näher lokalisierbare römische Funde und Befunde erwähnt werden. Im Bereich Kirchweg 6 soll in den 20er Jahren des 20. Jahrhunderts beim Entfernen eines Kirschbaumes ein Topf mit römischen Münzen zum Vorschein gekommen sein, dessen Inhalt anschliessend auf Anraten des Dorflehrers nach Basel verkauft wurde.</p>
<p>68 Rüeggisberg Schlosschäle 413.003.2007.01 595700/187750</p>	<p>Inventarisierung, Siedlung, Undatiert</p>	<p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die sogenannte «Schlosschäle» im tiefen Felsabsturz auf der Ostseite des Schwarzwassers besteht aus zwei, durch je einen Halsgraben gesicherten Anlagen mit insgesamt drei in den Sandsteinfelsen gehauenen Kammern mit Balkenlöchern an den Wänden. Es handelt sich um einen Siedlungsplatz unbestimmter Zeitstellung und Bedeutung.</p>
<p>69 Rüti b. Büren Buchsi 063.003.2007.02 598100/222505</p>	<p>Begehung, villa rustica, Römisch</p>	<p>Am 3. September 2007 wurde die Flur Buchsi, auf der sich eine römische Villa befindet, abgegangen. Auf dem frisch angesäten Feld lagen zahlreiche römische Ziegelfragmente und Bruchsteine. Entlang des Feldweges fanden sich zwei römische Keramikfragmente und unter dem Strassenkoffer des ausgewaschenen Weges die Bodenscherbe einer Amphore.</p>



64 Péry, Châtillon



67 Roggwil, Kilchweg 10



68 Rüeggisberg, Schlosschäle



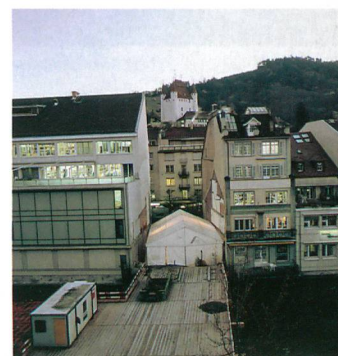
70 Saanen-Gstaad, Kapelle St. Nikolaus

<p>70 Saanen-Gstaad Kapelle St. Nikolaus 389.008.2007.01 588240/147030</p>	<p>Baugeschichtliche Untersuchung, Kapelle, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Die Sanierung der Südfassade der ehemaligen Nikolauskapelle von Gstaad ermöglichte einen Einblick in deren Baugeschichte. Den Kern bildet ein Saalbau mit einer Grundfläche von rund 8 x 6,5 m, wohl die 1402 erstmals genannte Kapelle. Der nach der Reformation profanierte Bau wurde 1653 5 m nach Westen verlängert und 1891 zum Schulhaus umgebaut. Die heutige Erscheinungsform mit Rundbogenfenstern, Chor und Anbau entstand 1962, als das Gebäude wieder zu einem Sakralbau wurde.</p>
<p>71 Schüpfen Stockere/Hindere Ischlag 011.003.2007.01 594000/207450</p>	<p>Bestandaufnahme, Grabhügel, Eisenzeit?</p>	<p>Bei der Erneuerung eines Waldwegs konnten zwei vermutlich hallstattzeitliche Grabhügel im Gelände eingemessen werden.</p>
<p>72 Seedorf Kirchgasse 21 012.014.2007.01 590400/209150</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Eisenzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 64–67</p>
<p>73 Seedorf Lobsigensee 012.001.2007.01 589300/208960</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Jungsteinzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 68–71</p>
<p>74 Seftigen Blattackerstr. 12 416.003.2007.01 607900/182300</p>	<p>Archäologische Untersuchung, villa rustica, Römisch</p>	<p>Im Rahmen eines Neubaus wurde in Seftigen, Blattackerstr. 12 ein römisches Gebäude angegraben und dokumentiert. Es handelt sich um einen in den Hang gestellten Raum, 26 x 31 römische Fuss gross, mit Türöffnung im Süden und einem Holzfussboden, von dem sich noch die Unterzüge als Negative erhalten haben. Zusammen mit den 2005 nebenan entdeckten Mauerzügen gehört der vorliegende Raum zur lange gesuchten römischen Villa an der Blattackerstrasse.</p>
<p>75 Steffisburg Höchhusweg 17, Grosses Höchhus 448.004.2006.01 615170/180730</p>	<p>Baugeschichtliche und archäologische Untersuchung, Burg, Herrenhaus, Mittelalter/Neuzeit</p>	<p>Siehe Kurzbericht Seite 72–75</p>
<p>76 Studen – Petinesca Gumpboden 325.001.2007.01 588890/217860</p>	<p>Archäologische Untersuchung, Siedlung, Eisenzeit oder Römisch</p>	<p>Im Rahmen des laufenden Projektes zum Landtausch im Bereich Tempelbezirk Gumpboden wurde in einer viel versprechenden Geländeform dicht neben dem Tempelbezirk das Theater oder Amphitheater gesucht. Dieses konnte nicht nachgewiesen werden. Die markante Geländeform ist jedoch eindeutig vom Menschen (mit-)geformt worden. Auf Grund eines Keramikfragments ist eine Entstehung sowohl latènezeitlich als auch römisch möglich. Wir könnten es somit auch mit einer zum Oppidum gehörenden Installation zu tun haben, deren Funktion sich bisher nicht deuten lässt.</p>
<p>77 Studen – Petinesca Ried 325.001.2007.03 588915/217660</p>	<p>Baustellenbeobachtung, Strasse?, Römisch</p>	<p>Beim Bau einer elektrischen Leitung von Worben, Tribey bis Reservoir Studen, Hinderberg wurde der Grabenaushub begleitet. Dabei wurde an einer Stelle in 50 cm Tiefe ein Kiesstreifen von 1 m Breite aus mehreren Lagen Kiesel gefunden; etwa 6 m hangaufwärts lag eine weitere Kiesschicht. Möglicherweise wurde ein römischer Weg mit daneben liegendem Kiesvorplatz angeschnitten.</p>



74 Seftigen, Blattackerstr. 12

78 Sutz-Lattrigen Seerain 2 / Ziegelhütte 326.010.2007.01 582470 / 216170	Baugeschichtliche und archäologische Untersuchung, Siedlung, Bronzezeit und Römisch, Grab, Eisenzeit, Ländtehaus und Ziegelei, Neuzeit	Siehe Kurzbericht Seite 82–85
79 Sutz-Lattrigen Neue Station 326.140.2006.01 583025 / 217200	Archäologische Untersuchung, Siedlung, Jungsteinzeit	Siehe Kurzbericht Seite 76–79
80 Sutz-Lattrigen Rütte 326.150.2007.01 582800 / 217000	Archäologische Untersuchung, Siedlung, Jungsteinzeit	Siehe Kurzbericht Seite 80 und 81
81 Tavannes La Tanne 300.003.2007.01 578920 / 229870	Fouille archéologique, Route, Moyen Age	Voir compte rendu page 86 et 87
82 Thierachern Alter Eggstutz/Kirche 450.006.2007.01 610300 / 178110	Baustellenbeobachtung, Friedhof, Undatiert	Beim Aushub für die Erneuerung einer Wasserleitung wurde eine Schädeldecke sichtbar, die zu einer Bestattung gehören könnte. Da das Skelett nicht weiter zerstört wird, wurde es im Boden belassen.
83 Thun Bälliz 30 451.140.2007.01 614370 / 178650	Archäologische Untersuchung, Stadtbefestigung, Stadthaus, Mittelalter	Das Projekt eines mehrgeschossigen Geschäftshauses an der Stelle eines nicht unterkellerten Gebäudes aus dem 19. Jahrhundert führte zu einer Grabung, die bis ins Frühjahr 2008 dauern wird. Was sich heute schon abzeichnet, ist die Stadtmauer der Bällizbefestigung mit einem im Grundriss halbrunden Schalenturm. Erkennbar ist weiterhin eine Parzelle mit einem rückwärtigen, an den Turm angebauten Steinhaus und einer vorgelagerten mehrphasigen Holzbebauung gegen die Gasse.
84 Thun Obere Hauptgasse / Lauitor 451.120.2007.01 614800 / 178850	Baustellenbeobachtung, Stadtbefestigung, Neuzeit	Vor der Liegenschaft Obere Hauptgasse 85 wurde in einem Leitungsgraben in der Gasse ein Stück Mauerwerk freigelegt. Es handelt sich dabei wohl um einen Teil einer frühneuzeitlichen Konstruktion, die über den Stadtgraben zum Lauitor führte, sei es eine steinerne Brücke oder ein mit seitlichen Mauern befestigter Fahrdamm.
85 Thun Hofstettenstrasse 451.006.2007.01 614950 / 178350	Baustellenbeobachtung, suburbane Bebauung, Neuzeit	Bei der archäologischen Begleitung der Sanierung der Hofstettenstrasse kamen im Bereich des Göttibachs die Fundamente eines frühneuzeitlichen Gebäudes und eine Trockenmauer zum Vorschein. Weiter westlich fanden sich vor dem Haus Hofstettenstrasse 1 die Reste eines ebenfalls neuzeitlichen unterkellerten Gebäudes und einer Umfassungsmauer.
86 Tramelan Crêt-Georges Est 104.003.2006.01 575410 / 230400	Fouille archéologique, nécropole, Haut Moyen Age à Moyen Age	Voir compte rendu page 88–93



83 Thun, Bälliz 30



87 Tschugg, Mullen

- | | | |
|--|--|--|
| <p>87 Tschugg Mullen
140.003.2007.01
573595/208855</p> | <p>Prospektion, villa rustica, Römisch</p> | <p>David Jordan vom Institut für Archäologie des Mittelmeerraumes der Universität Bern führte im November mit Studenten eine geoelektrische Prospektion (Electrical Resistivity) auf dem Areal der Villa in Tschugg, Mullen durch. Die Auswertung der prospektierten Teilfläche zeigt deutlich mehr und weiterführende Strukturen, als man auf den dazugehörigen Luftbildern erkennen kann.</p> |
| <p>88 Twann St. Petersinsel, ehemaliges Cluniazenserpriorat
329.011.2006.01
577530/213240</p> | <p>Archäologische und baugeschichtliche Untersuchung, Kloster, Trotte, Mittelalter/Neuzeit</p> | <p>Der Umbau des Restaurantbetriebs hatte Wandeingriffe im Insaal und Bodeneingriffe im Klosterkeller zur Folge. Im Insaal (Klausur-Osttrakt, Raum H) zeigte die Untersuchung, dass die Schwibbogen nicht zum ursprünglichen Bestand gehören, sondern ins Mauerwerk des 12. Jh. eingebrochen wurden. Im Klosterkeller (Klausur-Westtrakt, Raum B) kam unter der aktuellen Pflasterung eine neuzeitliche Trottegrube mit Auflager für die Presse zum Vorschein.</p> |
| <p>89 Unterlangenegg – Schwarzenegg Kirche
454.001.2007.01
621098/182782</p> | <p>Baustellenbeobachtung, Kirche, Neuzeit</p> | <p>Ein Augenschein an der vom Verputz befreiten Kirche von Schwarzenegg ergab, dass der gesamte Bau (ohne Turm) aus einem Guss ist. Der neuzeitliche Mauercharakter erlaubt die Annahme, dass es sich um die gemäss Schriftquellen 1693/94 errichtete Kirche handelt. Es gibt keine Anzeichen für einen Vorgängerbau.</p> |
| <p>90 Unterseen Weissenaustrasse 73
215.000.2007.01
630510/169460</p> | <p>Baustellenbeobachtung, Überschwemmungshorizont, Römisch</p> | <p>In der Baustellenwand kamen unter dem Humus eine reine Lehmschicht, ein holzhaltiger Überschwemmungshorizont und sandig-kiesiges Flussgeschiebe zum Vorschein. Der Geologe Lorenz Rothen barg aus der holzhaltigen Schicht drei Holzstücke, wovon eines ein Artefakt ist (angespitztes Nadelholz). Die C14-Datierung der Schicht, aus der die Hölzer stammen, ergibt eine Einordnung in die erste Hälfte des 1. Jh. n. Chr. (ETH-AMS: 1980+/-20 BP).</p> |
| <p>91 Unterseen Spielmatte
215.007.2006.01
631550/170690</p> | <p>Archäologische Untersuchung, Hafen, suburbane Bebauung, Neuzeit</p> | <p>Siehe Kurzbericht Seite 94–97</p> |
| <p>92 Vinelz Schattewil
141.000.2007.01
577540/210313</p> | <p>Fundmeldung, Einzelfund, Bronzezeit? Eisenzeit?</p> | <p>Ein Spinnwirtel aus Keramik wurde von Mitarbeitern des ADB beim Entnehmen von rezenten Vergleichsproben für die Dendrochronologie im Wald aufgefunden. Er könnte bronze- oder eisenzeitlich zu datieren sein.</p> |
| <p>93 Wahlern Hälfestei/Festihubel
393.011.2007.01
591060/185100</p> | <p>Inventarisierung, Einzelfunde, Mittelalter/Neuzeit</p> | <p>Reto Wyss, Oberbalm, übergab dem Archäologischen Dienst von der mittelalterlichen Burgstelle einen vollständig erhaltenen Armbrustbolzen mit Schlitztülle (wahrscheinlich 13./14. Jh.) und eine Glocke/Schelle für Tierhaltung (undatierbar).</p> |
| <p>94 Wahlern Hälfenberg
393.010.2007.01
592420/187560</p> | <p>Inventarisierung, Einzelfunde, Mittelalter/Neuzeit</p> | <p>Reto Wyss, Oberbalm, übergab dem Archäologischen Dienst von der mittelalterlichen Burgstelle ein Eisengerät (Ahle oder Pfriem), einen Uhrenschlüssel einer Taschen- oder Wanduhr (wohl 1. Hälfte 19. Jh.) und einen Spielzeugsoldaten aus Blei (Fehlguss, 2. Hälfte bzw. Anfang des 20. Jh.).</p> |
| <p>95 Wahlern, Granegg
393.012.2007.01
597130/184320</p> | <p>Inventarisierung, Einzelfund, Mittelalter/Neuzeit</p> | <p>Reto Wyss, Oberbalm, übergab dem Archäologischen Dienst von der mittelalterlichen Burgstelle ein Axtisen (nicht datierbar, wahrscheinlich Neuzeit).</p> |



92 Vinelz, Schattewil



93 Wahlern, Hälfestei/Festihubel

96 Wahlern Spitzeren 393.013.2007.01 590360 / 183980	Inventarisierung, Münze, Neuzeit	Reto Wyss, Oberbalm, übergab dem Archäologischen Dienst von der mittelalterlichen Burgstelle eine neuzeitliche bernische Münze (Prägedatum: 1620).
97 Walkringen Bigenthal/Obermadwald 242.005.2007.01 614400 / 201470	Inventarisierung, Burg, Mittelalter?	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die lang gestreckte Burgstelle auf schmalen Felsrücken besteht aus einem Burghügel (max. 15 x 8 m grosses Plateau, mit geringen Mauer- und Mörtel Spuren), zwei westlich vorgelagerten ringförmigen Terrassen und einem Halsgraben im Osten. Diesem folgt östlich eine schmale Felsrippe mit einem kleineren Ost-Graben. Das heutige Erscheinungsbild der Wehranlage unbestimmter Zeitstellung (vermutlich mittelalterliche Burg) wird durch Sturmschäden (entwurzelte Bäume) beeinträchtigt.
98 Walkringen Wikartswil 242.003.2007.01 612400 / 199300	Inventarisierung, Burg, Mittelalter?	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Die verschwundene mittelalterliche Burgstelle befindet sich im Nordostteil von Wikartswil, auf dem Gelände rund um den alten Hubelhof (Nr. 628). An seiner südlichen Grundstücksgrenze verläuft eine max. 4 m tiefe, künstliche Hangkante. Der Parzellenbesitzer, Thomas Röthlisberger, erzählte, dass beim Bau der südlichen Natursteinmauer beim Hubelhof vor ca. 40 Jahren Tuffsteine zum Vorschein gekommen sind. Auch bei der Legung der neuen Wasserleitung von der Strasse zum Hubelhof seien Tuffsteine bzw. Mauerwerk entdeckt worden.
99 Walkringen Zwingherr 242.002.2007.01 613990 / 199280	Inventarisierung, Burg, Mittelalter	Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der rundliche Burghügel mit einem Plateau (ohne Mauerreste) von ca. 12 x 14 m besitzt im Nordwesten eine vorgelagerte ringförmige Terrasse und im Südosten einen ausgeprägten Ringgraben. Die mittelalterliche Burg gehörte im 13. Jh. vermutlich den Herren von Walkringen (urkundlich 1220–1240 «Conrad de Walcheringen»).
100 Wangen a. Aare Rotfarbgasse 7 488.005.2007.01 231417 / 616318	Archäologische Untersuchung, Gewerbeanlage-Färberei, Neuzeit	Da der Umbau des Wohn- und Gewerbehauses von 1817 auf dem ehemaligen Gelände einer Rotfärberei (Krapplackfärberei) den Boden tangierte, wurde eine Ausgrabung durchgeführt. Es zeigte sich, dass das heutige Gebäude über den Fundamenten eines frühneuzeitlichen Vorgängerbaus errichtet worden ist. Aus der Zeit des Gebäudes von 1817 stammen verschiedene Fundamente und Becken, die belegen, dass das Haus auch als Färberei gedient hat.
101 Wangen a. Aare Städtli 1, Hotel Krone 488.004.2006.01 616365 / 231641	Archäologische Untersuchung, Stadthaus, Mittelalter	Ausgrabungen im Vorfeld der Erdgeschosssanierung des Hotels «Krone» förderten als ältesten Siedlungsbeleg ein Mauerfundament des 13./14. Jhs. zutage. Über dieses zog eine natürliche Schwemmschicht (?). In diese schnitten Reste eines zweiphasigen Holzbaus, der in der frühen Neuzeit in Stein erneuert wurde.
102 Wimmis Oberdorfstrasse 340.006.2007.01 615100 / 169100	Baustellenbeobachtung, Stadtbefestigung, Mittelalter	Eine erste Etappe des Baus der Fernwärmeleitung durch die Oberdorfstrasse erbrachte überraschende Befunde zu einer Ummauerung des Oberdorfes – handelt es sich um die Ringmauer des lange gesuchten Städtlis? Die zweite Etappe im nächsten Jahr wird hoffentlich weitere Befunde liefern.



96 Wahlern, Spitzeren



100 Wangen a. A., Rotfarbgasse 7



104 Wynigen, Hirsere Wald

- | | | |
|--|---|--|
| <p>103 Wynigen
 Füüsteleberg
 088.012.2007.01
 614911 / 215348</p> | <p>Inventarisierung, Grabhügel,
 Eisenzeit, Grenzwall und
 -graben, Undatiert</p> | <p>Hugo Aeschmann, Wynigen, meldete einen ca. 600 m langen Wall/Graben, der in Nord-Süd-Richtung auf der Westseite des Plateaus Füüsteleberg, genau auf der heutigen Gemeindegrenze verläuft. Die Bedeutung und zeitliche Einordnung der Anlage sind ungeklärt. Bei der Begehung wurden südwestlich des bekannten hallstattzeitlichen Grabhügels bei Pkt. 616 (Grabung 1877) zwei weitere Grabhügel entdeckt. Einer besitzt einen langen Sondierschnitt, der andere eine Mulde in seiner Mitte.</p> |
| <p>104 Wynigen
 Hirsere Wald
 088.013.2007.01
 616725 / 215950</p> | <p>Inventarisierung, Grenzwall
 und-graben, Undatiert</p> | <p>Hugo Aeschmann, Wynigen, meldete einen 1570 m langen Wall/Graben, der auf der nördlichen Parzellengrenze des Staatswaldes verläuft. An seinem ausgeprägter erhaltenen Westende ist der Wall max. 1,5–2,5 m hoch erhalten. Seine Bedeutung und zeitliche Einordnung sind ungeklärt.</p> |
| <p>105 Zäziwil
 Schwande/Schwandewald
 244.002.2007.01
 617570 / 195360</p> | <p>Inventarisierung, Burg,
 Mittelalter?</p> | <p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der langgestreckt-trapezförmige Burghügel besitzt ein Plateau von 5 bis 19 x 23 bis 27 m (ohne Mauerreste). Er ist im Westen und Südosten durch einen grossen Steilhang, an seiner Nordwest-Langseite durch einen Ringgraben mit Wallresten geschützt. Von dieser Burganlage unbekannter Zeitstellung sind keine Schriftquellen bekannt.</p> |
| <p>106 Zäziwil
 Zwingherrehubel/Siehwald
 244.003.2007.01
 617400 / 193320</p> | <p>Inventarisierung, Burg,
 Mittelalter?</p> | <p>Begehung im Rahmen der Burgeninventarisierung. Der im Südosten und Südwesten durch Graben-Wall-Systeme gesicherte Burghügel hat ein oval-rundliches Plateau von etwa 20/25 m x 30 m (ohne Mauerreste), mit einem max. 1,5 m hohen Ringwall an seinen Rändern. Nach Norden schliessen sich ein Graben, Wall und dann die Vorburg an, die mit einem Nord-Ringwall endet. Das heutige Erscheinungsbild der Burganlage unbekannter Zeitstellung (ohne Schriftquellen) wird durch Forst- und Spazierwege sowie stellenweise durch Sturmschäden (entwurzelte Bäume) beeinträchtigt.</p> |



106 Zäziwil, Zwingherrehubel/ Siehwald